

## MELDUNGEN

## Ex-OB zu Gast im Politischen Salon

**Marburg.** Am Freitag, 7. September, nimmt Altbürgermeister Egon Vaupel ab 19 Uhr Platz im „Politischen Salon“ im Historischen Sitzungssaal des Rathauses. Salon-Moderator Johannes M. Becker und Maximiliane Jäger-Gogoll wollen mit dem Ex-OB im Rahmen der Reihe „Erzähltes Leben“ ein biografisches Gespräch führen. Vorgänger im „Salon“ waren Greta von Drigalski, Hans-Horst Althaus und Hans-Christoph Graf von Sponneck. Wegen der zuvor in Marburg stattfindenden Demonstration „wirsindmehr“ beginnt die Veranstaltung später als ursprünglich geplant. Die Teilnahme ist kostenfrei.

## Gottesdienst für Demenz-Kranke

**Marburg.** Am Freitag, 7. September, findet ab 16 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz in der Kirche St. Peter und Paul, Biegenstraße 18, statt. Das Motto lautet „von meinen Früchten könnt ihr leben“. Durch seine Gestaltung soll der Gottesdienst besonders Menschen, die von Demenz betroffen sind, und ihre Angehörigen ansprechen. Die musikalische Gestaltung übernehmen Raphael Greim an der Orgel und Kantorin Antonia-Luise Wetzlar. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit zu Begegnungen und Gesprächen auf dem Kirchplatz.

## Bildungsstätte lässt die Socken tanzen

**Marburg.** Die Evangelische Familien-Bildungsstätte hat noch letzte Plätze für zwei Ferienaktionen für Grundschul Kinder zu vergeben: Zum Motto „Socken rocken“ wird vom 8. bis zum 12. Oktober, jeweils zwischen 8 und 15 Uhr, ein lebendiges Sockentheater entwickelt und gespielt. An den gleichen Tagen wird in der Oberstadt eine Tonwerkstatt angeboten, in der Kinder jeweils zwischen 8.30 und 12.30 Uhr töpfen und kneten können. Anmeldung unter [www.fbs-marburg.de](http://www.fbs-marburg.de) oder unter 0 64 21/17 50 80.

## Ketzerbach-Verein feiert zünftig

**Marburg.** Die Ketzerbachgesellschaft lädt am Freitag, 7. September, ab 19.30 Uhr zum Vereinsabend mit Oktoberfest-Motto. Besucher sind im Vereinshaus „alte Ketzerbach Schule“, Ketzerbach 21 1/2, zum Fest mit Bratpartie und bayerischen Spezialitäten willkommen.

## Kräuterführung am Gesundheitshaus

**Wehrda.** Das Ganzheitliche Gesundheitshaus lädt am Freitag, 7. September, zu einer Kräuterführung mit Ruth Pfennighaus in den Oberweg 55. Zwischen 16 und 17.30 Uhr heißt es Sammeln und Ansetzen eines Schwedenbitters mit heimischen Bitterkräutern.

## Altherrenabteilung FSV Cappel wird 60

**Cappel.** Die Altherren-Abteilung des FSV Cappel feiert ihr 60-jähriges Bestehen und lädt am Samstag, 8. September, ab 14.30 Uhr ins Vereinsheim am Köppel.

## DSDS-Gewinner bei Talentshow dabei

**Marburg.** Am Samstag, 8. September, findet zwischen 12 und 17 Uhr im Schlossberg Center die UFA Talentbase Show statt. DSDS-Sieger Prince Damien tritt auf und singt mit ausgewählten Fans im Duett. Voranmeldung unter 0 44 97/926 67 70.

## Liebevolles Theaterstück zum Jubiläum

Kindergarten in Schröck feierte 60-jähriges Bestehen mit großem Fest und Rückblick

Das 60-jährige Bestehen feierte der Kindergarten in Schröck mit einem bunt-fröhlichen Fest rund um das Gelände.

von Ingrid Lang

**Schröck.** Dazu hatte ein Team das Gelände mit bunten Bändern geschmückt und überall war die Jubiläumszahl „60“ zu sehen. Eine Seifenblasenmaschine sorgte nicht nur für schillernde Seifenblasen, sondern auch für kleine Flocken, von denen die Kinder begeistert waren. Für die Kinder gab es eine große Hüpfburg, eine Fotoecke sowie eine Schminkecke und die Möglichkeit zum Basteln.

Die Mütter hatten eigens für das Jubiläum einen kleinen Marktstand aufgebaut, wo sie handgearbeitete Sachen wie Kindermützen, Jogginghosen, kleine Körbchen für Utensilien, Bienenhonig und selbst gekochte Marmelade, die die Kinder in der Kita zubereitet hatten, anboten. Der Erlös aus dem Verkauf geht an den Kindergarten.

Die Freiwillige Feuerwehr sorgte für Abkühlung und ließ die Kinder die Fallklappen an einem Häuschen umspritzen. Viel Abwechslung bot auch die Bühne, wo zu Beginn ein Zauberer die Kinder in seinen Bann zog. Der Kinderchor „Cäcilia“ Schröck begeisterte mit drei Liedern, zu denen der „Gefühlesong“ und das in Deutsch und Englisch gesungene „Let it be“ der Beatles zählte.

Für das Jubiläum hatten die Kindergartenkinder extra das Theaterstück „Das kleine Ich bin ich“ eingeübt. Das bunte Tier geht auf der Blumenwiese spazieren, freut sich über den Vogelgesang und die Schmetterlinge bis der Laubfrosch es in seiner Ruhe stört, denn der will wissen wer es ist. Das bunte Tier weiß es selber nicht, macht sich auf den Weg und trifft auf die unterschiedlichsten Tiere wie Hunde, Katzen, Fische, Kühe, aber sie alle können ihm nicht helfen. Dann fängt das Tier fast



Zum 60-jährigen Bestehen des Kindergartens Schröck gab es ein buntes Fest in der Einrichtung, zu der auch ein Clown eingeladen war, der die Kinder mit seinen Tricks im wahrsten Sinne verzauberte. Foto: Ingrid Lang

an zu weinen, gibt sich aber einen Ruck und sagt laut zu sich: „Sicherlich gibt es mich, ich bin ich!“ Und damit endete das witzige und liebevolle Theaterstück zur Identitätsfindung mit kräftigem Applaus.

## Diashow und Fotoalben sorgten für Erinnerungen

Den ganzen Tag über war im Kindergarten eine Video- und Diashow mit Bildern aus dem Kindergarten aber auch von den Fronleichnamprozessionen und etlichen Festen zu sehen. In Fotoalben konnten die Besucher stöbern und sich selbst als Kindergartenkind oder auch die eigenen Kinder oder Enkelkinder entdecken. Viele ältere Besucher erinnerten sich noch gerne zurück an ihre Kindergartenzeit und hatten sich viel zu erzählen. Für reichlich Essen und Trinken war bestens gesorgt.

Der erste Kindergarten war im Schwesternhaus untergebracht und bot Platz für 30 Kin-

der. Der Unkostenbeitrag betrug zu der Zeit 50 Pfennig in der Woche. Schwester Remiga Föth (Vinzentinerin) erhielt für ihre Tätigkeit als Leiterin keine Vergütung.

Im Jahr 1955 war die Anzahl der Kinder auf 50 angestiegen. Daraufhin sollte der Kindergarten geschlossen oder die Gruppe auf 25 Plätze reduziert werden oder es müsse ein Neubau errichtet werden, so wollte es die Gemeinde, die Kreisbehörde und das Landesjugendamt. Einig waren sich der Kirchenvorstand, der Pfarrer und die Gemeinde, dass das wichtigste Projekt ein neuer Kindergarten ist.

Kaplan Vincent Trageser wurde nach Schröck beordert, um den verunglückten Pfarrer Lauffer zu unterstützen und setzte sich mit seiner ganzen Stärke für den Neubau ein. Er ging als leuchtendes Beispiel voran. Architekt Kleinschmidt erstellte die Zeichnung für den Kindergarten und verzichtete auf sein Honorar. Mittlerweile waren viele Spenden eingegangen,

so dass der Spatenstich am 6. August 1957 erfolgen konnte.

Das Grundstück hatte die Gemeinde zur Verfügung gestellt und ob Jung ob Alt, ob Frau oder Mann, alle waren im Einsatz an der Baustelle, oft sogar bis in die Nacht hinein. Die Bruchsteine für die Fundamente wurden am Lichten Küppel selbst gebrochen und von den Bauern mit ihren Traktoren mit Anhänger zur Baustelle transportiert.

## Nach 34 kirchlichen Jahren übernahm die Stadt

Für einen fleißigen Baufortgang sorgten einige Rentner die als Maurerpoliere gearbeitet hatten, so dass am 2. November 1957 Richtfest gefeiert werden konnte.

Die Einweihung des geräumigen Massivbaus mit insgesamt drei Kindersälen in der Größe von 60, 45 und 30 Quadratmetern, mit Küche, Verwaltungsraum, Nebenräume, Waschraum, Toilette Heizung und einer überdachten Halle

fand am 16. November 1958 statt. Die Kosten für den Neubau betragen insgesamt 125 000 Deutsche Mark (DM). Von denen 13 500 DM Spenden und 58 600 DM an Eigenleistung der Bürger zusammenkamen sowie 2 900 DM für Grund und Boden. 50 000 DM gab es als Zuschuss vom Land Hessen und dem Landkreis.

Bei der Weihe dankte Kaplan Trageser, der als Bauleiter fungierte, allen Helfern und Unterstützern und auch der Schule, die neun Baukästen aus alten Schulbänken gefertigt hatten. In 1965 betrug die Anzahl der Kinder 60.

Im Mai 1991 beschloss der Kirchenvorstand um seinen Vorsitzenden Pfarrer Hartmut Wegner die Aufgabe des Kindergartens, da dieser ein Zuschussgeschäft war. 1992 wechselte die Trägerschaft von der katholischen Kirchengemeinde Schröck zur Stadt Marburg. Mit diesem Wechsel gab es weitere Veränderungen wie der heutige Bauraum.

## „Frieden ist kein Zustand, sondern ein Prozess“

Diskussion beim Marburger Friedensforum auf dem Lutherischen Kirchhof zur Frage: Was nützt dem Frieden?

Das 2. Marburger Friedensforum fand am Antikriegstag auf dem Lutherischen Kirchhof statt.

**Marburg.** Zu der Veranstaltung hatte ein breites Spektrum an Friedensgruppen und die Initiative „Nein zum Krieg“ und das „Kerner-Netzwerk“ aufgerufen. Im Blick auf die vermehrten Konflikte weltweit war den Veranstaltern das Friedensforum am Antikriegstag wichtiger denn je.

Um die 250 Menschen allen Alters kamen bei strahlendem Sonnenschein zusammen, um sich über Friedensaktivitäten zu informieren und auszutauschen und um miteinander friedlich zu feiern.

Das waren etwas weniger als im vergangenen Jahr – die hohe Zahl anderer Freiluftveranstaltungen an diesem ersten Septemberwochenende mag dazu beigetragen haben.

Die Stadtverordnetenvorsteherin Marianne Wölk (SPD) hielt zu Beginn eine viel beachtete Rede, in der sie unter anderem auf die Probleme des Rüstungsexports hinwies.

Im Zentrum der Veranstaltung stand eine Diskussion um die Frage: Was nützt dem Frieden? Dekan Ulrich zur Nieden

(Evangelische Kirche), der Politikwissenschaftler Daniel Blatz (IG Metall), Friedens- und Konfliktforscherin Melanie Hartmann und die Literaturwissenschaftlerin Maximiliane Jäger-Gogoll beleuchteten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven. Johannes Maria Becker moderierte die Diskussionsrunde, in der sich Melanie Hartmann mit der Frage auseinandersetzte, wie Wissenschaft im

und für den Frieden eingesetzt werden könne. „Frieden ist kein Zustand, sondern ein Prozess“, schickte sie als wichtige Erkenntnis voraus.

Am Beispiel der Flüchtlingspolitik machte sie deutlich, dass Wissenschaft über die Ursache von Konflikten berichten könne und so zu gesellschaftlicher Akzeptanz beitragen könne.

Konkret wurde dies am Beitrag von Daniel Blatz. Er setzte sich

mit der Frage auseinander, wie soziale Sicherheit und Arbeitsplätze auch ohne Krieg gewährleistet werden können.

Die Lösung heißt für Blatz „Rüstungskonversion“, also die Umwandlung einzelner Betriebe oder ganzer Industriezweige, die Rüstungsgüter herstellen, auf zivile Fertigung.

Einen ganz anderen Ansatz verfolgte Dekan Ulrich zur Nieden. Der Dekan sieht es als Auf-

gabe der Kirche, auch mit denen im Gespräch zu bleiben – gerade in Zeiten nach den rechten Krawallen von Chemnitz – die sich vielleicht den Gedanken der AfD nahe fühlen.

Maximiliane Jäger-Gogoll betonte den Stellenwert der Literatur für den Frieden. Literatur gebe großen Ereignissen ein individuelles Gesicht, sie gehe an Gefühle und Herz. „Das kann dazu führen, dass Empathie geweckt wird, die für die Vermittlung von Werten wichtig ist“, sagte sie der OP.

Zum Zweiten verfügten Literaturwissenschaftler über ein professionelles Instrumentarium, um Sprache zu analysieren und so gegebenenfalls auch zu entlarven. Jüngstes Beispiel in der aktuellen Debatte: Die Wortneuschöpfung „Ankerzentren“.

Reggae-verwandte Musik präsentierte die Band „The Underground Groove Society“. Puppentheater und Basteln. Pfarrer Ulrich Biskamp sprach am Ende der Veranstaltung ein Friedensgebet.

Schon jetzt steht fest: Auch im nächsten Jahr wird es wieder am 1. September, dem weltweiten Antikriegstag, das Marburger Friedensforum auf dem Lutherischen Kirchhof geben.



Dekan Ulrich zur Nieden, Maximiliane Jäger-Gogoll, Johannes Maria Becker, Melanie Hartmann und Daniel Blatz diskutierten auf dem Lutherischen Kirchhof. Foto: Christoph Irgang